

Erscheint
wöchentlich drei
Mal und zwar
Dienstags,
Donnerstags und
Sonntags.

Amts- und Anzeigebblatt

für den

Gerichtsamtbezirk Eibenstock

und dessen Umgebung.

Verantwortlicher Redacteur: E. Hannebohn in Eibenstock.

Zweihundzwanzigster Jahrgang.

Abonnement
vierteljährlich
1 M. 20 Pf.
incl. Bringer-
lohn.

Dieses Blatt
ist auch
für obigen Preis
durch alle
Postanstalten zu
beziehen.

Inserate:
Für den Raum
einer
einspaltigen Zeile
10 Pf.

Das Hermanns fest.

(Ein Traum.)

Unter dieser Ueberschrift im Jahre 1845 gedichtet von Hermann Joch.

Jüngst träumte mir, ich sah' von Bergeshöhen
Die Sonne aus dem Meere auferstehen,
Die Wolken ringsumber in goldner Blut
Und Wurglut.

Die Wolken alle aber sah ich weichen,
Nur eine sank herab auf Deutschlands Eichen
Und ward durchbrochen von der Sonne Strahl
Im grünen Thal.

Und als ihr Reibschleier sich entfaltet,
Da stand vor mir gar groß und schön gestaltet
Der deutsche Hermann, in der Hand ein Schwert,
Des Helden werth.

Und wie wenn Donner in der Luft verhallen,
So ließ er kräftig seine Stimm' erschallen:
„Herbei, mein Volk, herbei mit Lanz und Schwert,
Wer Deutschland ehrt!“

Und sieh! wie wenn die Todten auferstehen,
So kommen hoch zu Ross von Bergeshöhen
Jetzt Deutschlands Söhne, in der Hand den Stahl,
Zum Eichenthal.

Und Hermann winkt, und still wird's in der Runde,
Sie lauschen jedes Wort von seinem Munde;
Ein Schauspiel war's, gleich einem Weltgericht,
Und Hermann spricht:

„In Eintracht hatte ich mein Volk verlassen,
Wer aber kann den herben Schmerz erfassen,
Als ich vom Himmel sah, wie sich's verzehrt
Durch Krieg verheert.“

Heil Euch, daß Ihr auch deutschen Sinn bewähret,
Euch zürnend wider Tyrannei empöret,
Daß treulich Ihr gepflegt Gut und Blut
Mit Heldenmuth!

Drum sei Euch nun die alte Schuld vergeben,
Doch haltet künftig fest am deutschen Streben:
Ein einig Volk! — Den Willen macht zur That,
Dann reißt die Saat.“

Er schwieg und schaute rund im weiten Kreise,
Da herrschte auf's Neu die alte deutsche Weise,
Und ringsum tönt ein rauschendes Gewirr
Und Schwertgeklirr.

Ein Jeder hält die Rechte auf dem Herzen,
Die Linke an dem Schwerte, so von Herzen,
Schwört jeder jetzt auf Gottes freier Flur
Den heil'gen Schwur:

„Wir wollen künftig uns nicht lassen leiten
Von fremder Macht; wir wollen muthig streiten
Für Glaubensfreiheit, Licht und Menschenrecht
Stets treu und echt.“

Wir wollen uns zu einem Volk verbinden,
Der Deutsche soll im Reich nur Deutsche finden;
Nie trennen wieder eines Frevlers Hand
Das Vaterland.

So schwören wir bei Hermann's Geist im Namen
Der Völker, die wir hier zusammen kamen!“ —
Dann reichen sie als Brüder sich die Hand
Zum Freundschaftsband.“

Und nun — o wunderbar! — aus grünen Eichen
Schwebt her Victoria und giebt ein Zeichen
Und legt um Hermann's Stirn im Sonnenglanz
Den Eichenkranz.

Dann winkt Victoria, und sieh! ein Wagen
Aus Eichenlaub von Engeln sanft getragen
Schwebt jetzt heran, er steigt hinein und dann
Geht's himmelan.

Ich sah ihm nach, so lang ich konnte sehen,
Da klang ein Lied noch aus des Himmels Höhen
Viel an mein Ohr, ein Heldenkriegergesang,
Echt deutscher Klang.

Die Helden stimmten ein in diese Lieder,
Und segnend blickte Hermann auf sie nieder. —
O möchte doch, was ich im Traum geseh'n,
Dereinst geschäh'n.

Bekanntmachung,

sanitätspolizeiliche Maßregeln betreffend.

Obgleich der herrschende Gesundheitszustand in Sachsen und den angrenzenden Ländern zur Zeit keinen Anlaß zu Befürchtungen giebt, so hat doch das königliche Ministerium des Innern in Anbetracht der anhaltend heißen Witterung für angezeigt gehalten, daß die Gemeindebehörden veranlaßt werden, der Reinhaltung des Bodens, der Luft und des Trinkwassers eine erhöhte Aufmerksamkeit zu schenken, insbesondere auch für rechtzeitige Räumung der Abtrittsgruben sowie für regelmäßige Desinfection solcher Orte, an welchen Reisende viel verkehren, wie namentlich der Gasthöfe zc. Sorge zu tragen.

Die Herren Bürgermeister in Johannegeorgenstadt, Aue und Grünhain, sowie die Herren Gemeindevorstände des hiesigen Verwaltungsbezirks werden angewiesen, das hiernach weiter Erforderliche vorzunehmen.

Schwarzenberg, am 10. August 1875.

Die königliche Amtshauptmannschaft.
Bodel.

Auction.

Künftigen **Sonntag**, den 21. August 1875, Vormittags 10 Uhr, sollen allhier 2 Kutschpferde und nach Befinden auch ein Kutschwagen öffentlich an den Meistbietenden gegen Baarzahlung in gangbaren Münzsorten versteigert werden, wozu man Erstehungslustige einladet. Wer Pferde oder Wagen vorher zu besichtigen wünscht, hat sich an unterzeichneter Gerichtsstelle zu melden.

Königl. Gerichtsammt Eibenstock,

am 16. August 1875.

J. B.: Cyfrig, Referendar.

Bekanntmachung,

die Wahl eines Landtags-Abgeordneten für die II. Kammer im 20. städtischen Wahlkreise betr.

Nachdem unter dem 11. lauf. Monats in der am heutigen Tage erschienenen Leipziger Zeitung Nr. 191 das Wahlausschreiben Seiten des Königl. Ministeriums des Innern abgedruckt ist, wird hierdurch unter Bezugnahme auf die stadtträtliche Bekanntmachung vom 8. Juni dieses Jahres in Nr. 68 des hiesigen Amtsblattes bekannt gemacht, daß nur noch bis zum 20. lf. Mon. jedem Betheiligten freisteht, gegen die an Rathsstelle ausliegende Liste der hiesigen Stimmberechtigten bei dem unterzeichneten Stadtrath Einspruch zu erheben.

Eibenstock, am 13. August 1875.

Der Stadtrath daselbst.

J. B.: Müller, Stadtr.

266.

Bekanntmachung.

Zur Wahl eines Landtagsabgeordneten für die II. Kammer der Ständeversammlung im 20. städtischen Wahlkreise hat im hiesigen, die Stadt Eibenstock umfassenden Wahlbezirke die Abgabe der Stimmzettel

Dienstag, den 14. September 1875,
von Vormittags 10 bis Nachmittags 3 Uhr

im hiesigen Rathhause persönlich zu erfolgen.

Als Wahlvorsteher wird hierbei der unterzeichnete stellvertretende Rathsvorstand fungiren.

Die Stimmzettel, auf welchen die Person des zu Wählenden so zu bezeichnen ist, daß über dieselbe kein Zweifel übrig bleibt, sind in die bereit stehende Wahlurne einzulegen.

Den Stimmberechtigten werden Stimmzettel von hier aus vor dem Wahltage zugehen, es bleibt jedoch völlig in das Belieben der Stimmberechtigten gestellt, ob sie sich bei Abgabe ihrer Stimmen dieser oder anderer Stimmzettel bedienen wollen.

Eibenstock, am 13. August 1875.

Der Stadtrath daselbst.

J. B.: Müller, Stadtr.

Bgs.

Der Balkan in Flammen.

Der Balkan, jener östliche Flügel des Gebirgssystems, welches im Norden der europäischen Türkei von den dalmatinischen Karstflächen bis zum schwarzen Meere den südlichen Grenzwall des Donaugebietes bildet, und von dem Quellengebiete der Maritza bis zum Kap Emineh Bulgarien von Rumänien trennt, dieser lange und theilweise sehr wilde, unwegsame Gebirgszug ist zwar nicht auf einmal zum Vulkane geworden, der Flammen und Lava speit, wohl aber ist der Boden, den er durchzieht und schützt, längst ein vulkanischer gewesen, die verschiedensten politischen Erdstöße haben diese seine Vulkanität schon lange außer allem Zweifel gesetzt, und nur den unausgesetzten Bestrebungen und der eminentesten Kunstgewandtheit der modernen Diplomatie ist es bisher gelungen, zu verhindern, daß die ganze Balkanhalbinsel in Flammen des Aufruhrs gegen die verlotterte Türkenherrschaft ausbreche. Und so lange die Geschichte der Staaten und Völker ausschließlich in den Händen der respectiven Regierungen lagen, konnten diese wohl allerdings kräftig genug sein, nicht nur ein unerwünschtes lokales Aufklaren des gefährdeten Feuers schnell zu ersticken, sondern auch den totalen Ausbruch des rumorenden Vulkans zu verhindern. Nun aber die Völker im Rathe der Könige mitreden, seit diese Völker über ihr Geschick das große Wort sprechen, seit also Kronenträger und Regierungen mit dem Willen und den Strebungen der Völker rechnen müssen, seitdem haben es die „Mächte“ nicht so ganz mehr in der Hand, die exclusive Vorsehung der Nationen zu sein, und es sind bisweilen ursprünglich nur sehr geringe kaum beachtete Anlässe, welche zu politischen Entwicklungen und Erscheinungen führen, von denen sich die Weisheit unserer Diplomaten niemals etwas träumen ließ. Dieselbe diplomatische Weisheit war es ja auch, die den neuesten Aufstand in der Herzegowina anfänglich nur als einen nichtsbedeutenden Putz, nicht vielmehr als eine kleine Prügelei zwischen Christen und Türken wegen einiger rückständiger Steuerpennige bezeichnete und die noch heute bemüht ist, in ihren Organen die sehr ernstesten Vorgänge auf der Balkanhalbinsel so viel als nur thunlich abzuschwächen, und die unangenehme Wahrheit so gut als nur immer angehen will, zu verhüllen und zu verkappen. Allerdings ist es gegenüber den einlaufenden Nachrichten und den mahnenden und warnenden Stimmen der unabhängigen Presse nicht mehr möglich, der Welt Sand in die Augen zu streuen, so daß diese die aufsteigenden feuerdurchglühten Rauchwolken nicht sehen sollte, welche als die Vorboten und sichern Symptome der vulkanischen Ausbrüche auf der Balkanhalbinsel von Woche zu Woche, von Tag zu Tag immer drohender, immer gewaltiger sich erheben. Zunächst nämlich lassen die Nachrichten aus der Herzegowina nicht den mindesten Zweifel mehr übrig, daß der dortige Aufstand im raschen Zunehmen begriffen, daß die Niederlagen der Türken bei Trebinja eine Thatsache sei, daß die türkischen Truppen nicht zahlreich seien und an allem Bedarfe Mangel leiden, daß fast mit jedem Tage die bewaffneten Zuzüge aus Montenegro und Serbien wachsen u. s. w. Nun aber beginnt es auch außerhalb der Herzegowina in Albanien, Thessalien und Epyrus zu gähren, ja die kathol. Albanesen (Miriditen) sind entschlossen, offen zu den Waffen zu greifen, wenn der Sultan den in Gefangenschaft gehaltenen Sohn des Fürsten Bib-Dodo nicht freiläßt und zum väterlichen Erben befördert. Das will sagen: die Miriditen haben im Sinne, die Zustände in der Herzegowina auszunutzen, um wieder zu ihrer alten Selbstständigkeit zu gelangen. Da es nun nicht anzunehmen ist, daß die Regierung in Constantinopel sich durch Drohungen einschüchtern lassen und den Forderungen der Albanesen sich fügen werde, so bedeutet das Begehren der Miriditen nichts mehr und nichts weniger als die offene Ankündigung des Aufstandes gegen die türkische Oberhoheit. Nichts würde aber für die Herrschaft der Moslims in Europa verderblicher sein, als eine Empörung Albanien's. Steht Albanien in Flammen, so werden die Fürsten von Montenegro, Serbien und Rumänien um soweniger im Stande sein, das Losbrechen des allgemeinen Aufruhrs in ihren Fürstenthümern zu verhindern, als

sie jetzt schon nur mit der größten Anstrengung das Drängen ihrer Unterthanen zu den Waffen zu zügeln vermögen. Ist Albanien und Thessalien einmal im Aufstande, dann mag wohl die Zeit gekommen sein, wo die slavischen Fürsten entweder dem Kriegsgeschrei ihres Volkes folgen oder ihren Fürstenhut werden ablegen müssen. Da werden sie sich denn doch zu Ersterem entschließen. Und so liegt es jetzt keineswegs außerhalb des Bereiches der Möglichkeit, daß der Traum der Balkanvölker, nach welchem das türkische Joch abgeschüttelt, das Türkentum auf Asien beschränkt, die freigewordenen Völker ein großes südslavisches Reich bilden sollen, bald in Erfüllung geht. Sie zusammen, namentlich durch Serbien und Rumänien, vermögen sicher, es mit der Türkei aufzunehmen. Nicht unmöglich, daß auch Griechenland mit in den Kampf zu Gunsten der Insurrection eingreift. Und wenn die Dinge für Letztere dennoch schief gingen? wir können nicht glauben, daß Europa, resp. die drei Ostmächte diese nach Selbstständigkeit strebenden Völker im Stiche lassen und der osmanischen Rache preisgeben würde. Zunächst freilich werden die drei Kaiserreiche den dortigen Vorgängen neutral gegenüberstehen. Man bedenke aber, daß der Augenblick zur Lösung der orientalischen Frage außerordentlich günstig ist, günstig deshalb, weil Frankreich noch nicht in der Lage ist, sich einzumischen und zwischen den drei Kaiserreichen Zwietracht zu säen, sie in Bezug auf den Orient in zwei Lager zu theilen. Wir meinen deshalb: Es kommt diesmal ordentlich zum Klappen und die Aufständischen werden, wenn die Insurrection die oben angedeuteten großen Dimensionen wirklich annimmt, von Europa auch nicht im Stiche gelassen werden.

Tagesgeschichte.

Deutschland.

— Zu der gestern, den 16. August, stattgehabten Enthüllung des Hermannsdenkmals schreibt die „N. A. Z.“: Als der geniale Erbauer des Denkmals, Ernst v. Bandel, sich zum ersten Male mit dem Gedanken an die deutsche Nation wandte, unter ihrer Mitwirkung ein nationales Monument zu schaffen, konnte er nicht vorhersehen, welche Bedeutung dasselbe im Laufe der Jahre gewinnen würde; aber seine durch den edelsten Patriotismus geläuterte künstlerische Auffassung ging doch davon aus, daß ein nationales Denkmal nicht bloß der elegisch schwärmenden Erinnerung dienen dürfe. Er stellte den Cheruskerfürsten mit hochgehobenem Schwerte dar; er feierte in ihm Deutschlands Schwerterhebung! Damit ist der Hermannscultus erklärt. Mögen die Geschichtsforscher sich streiten über die wirkliche Lage des Schlachtfeldes, auf welchem die Legionen des Varus vernichtet wurden; mögen die Wirkungen der Schlacht im Teutoburger Walde in Wirklichkeit auch nicht so entscheidend und nachhaltig für die Befreiung und Einigung Deutschlands gewesen sein, wie es die Größe der That verdient hätte; diese Größe der That selbst ist von dem deutschen Volke zu allen Zeiten mit Begeisterung empfunden und klar verstanden worden. Was den Cheruskerfürsten zum deutschen Nationalhelden stempelte, das war ebenso sehr sein klug vorbereiteter und mit teutonischer Kraft ausgeführter Schlag, der den frechen Eindringling vernichtete, wie die Einleitung des kühnen Unternehmens, indem er seinen eigenen Gedanken der Volksempfindung einimpfte. Und er fand den Weg zum Herzen des Volkes, als dasselbe erkannte, daß sein Fürst, von gleicher Vaterlandsliebe befeelt, wie es selbst, um des Vaterlandes Freiheit willen zu jedem Opfer an Gut und Blut bereit sei. Mit dem Bewußtsein des die Herzen Aller erfüllenden Gedankens fand sich die Einmüthigkeit des Entschlusses und die Zuversicht des Sieges. Und diese Zuversicht verließ das deutsche Volk nicht wieder; sie hielt dessen Hoffnung aufrecht in mannigfacher Bedrängniß, und wenn es sich mit seinen Fürsten in der Hingabe an das Vaterland begegnete, ein Entschluß die ganze Nation belebte, dann bedeutete Deutschlands Schwerterhebung auch den Triumph der nationalen Sache. Als man an die Errichtung des Hermannsdenkmals ging,

gedachte man in die Erinnerung des deutschen Volkes jene Voraussetzungen zu bringen, unter welchen allein im gegebenen Augenblick die Freiheit des Vaterlandes vertheidigt oder errungen werden könne; aber man hatte keine Ahnung davon, wie bald die Prüfungsstunde kommen und wie herrlich Deutschland seine Probe bestehen werde. Das gallische Cäsarenthum schickte sich an, die Rolle des römischen gegenüber Deutschland zu übernehmen; aber ganz Deutschland entzündete sich an dem heldenmüthigen Entschlusse König Wilhelms des deutschen Vaterlands Freiheit zu vertheidigen, und — Sedan war die glorreiche Frucht der deutschen Schwerterhebung. Aber zum Heile des deutschen Volkes war diesmal der Sieg nicht der einzige Lohn der Erhebung. Deutschland, durch den Krieg vereinigt, feierte denselben durch seine nationale Vereinigung. Das deutsche Reich ist wieder aufgerichtet worden und die deutschen Fürsten und die deutschen Stämme haben den Fürsten, welcher sie im Vertrauen auf ihre Vaterlandsliebe zum unvergleichlichen Siege führte, in einmüthigem Jubel als ihren Kaiser begrüßt. Jahre sind seitdem verfloßen und haben die neue politische Gestaltung Deutschlands fester begründet, seine Macht erhöht und sein Ansehen nach Außen festgestellt — und das Hermannsdenkmal hat eine neue und höhere Weihe dadurch gewonnen, daß es zum Zeugen der neu erprobten deutschen Tugenden geworden ist, an deren Pflege es mahnen sollte: der Vaterlandsliebe, der Pflichterfüllung und der wechselseitigen Treue zwischen Fürst und Volk. Und wie das Denkmal selbst dem Könige Wilhelm und dem wiederhergestellten deutschen Reiche die Mittel seiner endlichen Vollendung dankt, so ist es auch zugleich eine monumentale Guldigung des neuen Befreiers Deutschlands, des Kaisers Wilhelm geworden!

Der General-Postdirektor hat angeordnet, daß der Reihe nach sämtliche Postinspektoren aus dem ganzen Reiche nach Berlin einberufen werden, um hier einen zweimonatlichen Kursus in der Wissenschaft und Technik der Telegraphie durchzumachen. Vorläufig sind bereits 34 dort angelangt. Offenbar sollen durch diese Maßregel in Zukunft die besonderen Telegraphen-Inspektoren überflüssig gemacht werden, wodurch die nicht unerheblichen Kosten der Lehrcurse mehr als reichlich wieder eingebracht werden müssen.

Die Uebermittlung von Geldern im Wege der Postanweisung ist durch Vereinbarungen der Reichspostverwaltung mit ausländischen Postverwaltungen nach und nach im internationalen Verkehr verallgemeinert worden. Nachdem am 1. Februar d. J. mit Oesterreich-Ungarn, und am 3. Mai d. J. mit Frankreich ebenfalls bezügliche Abkommen getroffen worden sind, von welchen das erstere bereits ausgeführt ist, das letztere zum 1. Januar f. J. beginnt, können Postanweisungen versandt werden: 1) Innerhalb Europas: nach allen Ländern, mit Ausnahme Rußlands, der Pyrenäischen Halbinsel, Griechenlands und der Türkei; jedoch sind Postanweisungen nach Konstantinopel, woselbst ein deutsches Postamt sich befindet, zulässig; 2) Außerhalb Europas: nach den Vereinigten Staaten von Amerika, Ostindien und Süd-Australien.

Im zoologischen Garten in Berlin hat sich ein höchst beklagenswerther Unglücksfall ereignet. Der Hilschwärter Kowalski ist Donnerstag in früher Morgenstunde vom Kaffernbüffel getödtet worden. Als andere Beamte des Gartens den Unglücklichen fast bewußtlos, entseztlich zugerichtet, aus klaffenden Wunden blutend im Gehege der benachbarten Kerabaubüffel fanden, konnte der Aermste die Veranlassung zu dem Unglück noch dahin angeben, daß er das Morgenfutter den Rindergehegen von außen zuzutheilen hatte, den Kaffer- und Dabullen durch das sie trennende Gitter hindurch im Kampfe gefunden habe und, um sie zu trennen, in das Gehege des Kaffernbüffels eingestiegen sei. Der Büffel habe ihn sofort angenommen; das Uebrige zeigte der Zustand des Bejammernswerthen, der bald darauf den Geist aufgab.

Sächsische Nachrichten.

Dresden. Die Sächsische Dampfschiffs- und Maschinenbauanstalt hat seit einigen Tagen etwas ganz Neues zur hiesigen Gewerbe-Ausstellung gebracht. Es ist dies ein in der Eisengießerei dieser Fabrik angefertigtes gußeisernes Straßenpflaster, wie solches zur Zeit in Warschau und in Hamburg in Anwendung ist. In Warschau ist eine größere Strecke seit dem Jahre 1866 mit solchem Pflaster belegt und hat sich dasselbe nach dem Gutachten des Kollegialrath Jodko seit jener Zeit bei jeder Witterung als gut und dauerhaft erwiesen; man rechnet darauf, daß das Eisenpflaster 40 Jahre halten soll und ist insofern der Anschaffungspreis, welcher den des gewöhnlichen Steinpflasters um circa 75% übersteigt, ein sehr billiger zu nennen. Seit Dezember vor. J. hat man in Hamburg in der Nähe des ehemaligen Ferdinandthores eine Strecke der neuen Chaussee mit derartigen eisernen Pflaster belegt, und es wäre wohl zu wünschen, daß auch die hiesigen Behörden einen Versuch veranstalten, um diesen und dem Publikum die Gelegenheit zu bieten, in Ruhe diejenigen Erfahrungen zu sammeln, die der Einführung in größerem Maße notwendig vorangehen müssen, um rechtzeitig eine sichere Entscheidung treffen zu können. Uebrigens ist

die genannte Fabrik mit allen notwendigen Details ausgestattet, um ohne Weiteres einen derartigen Versuch in Ausführung bringen zu können.

Ein Einwohner Leipzigs, welcher mit Familie und Dienerschaft sich im Bade befindet, schickte neulich an einen Freund die Aufforderung, sich an betreffender Stelle den Wohnungsschlüssel geben zu lassen und aus einem der Zimmer ein auf dem Tische liegendes Album zu nehmen und nach dem Badeorte zu senden. Als der Freund jedoch die Wohnung des Badereisenden betrat, fand er in der bezeichneten Wohnung nicht nur kein Album, sondern überhaupt nichts. Freche Diebe hatten die Wohnung vollständig ausgeräumt.

Am 8. August hat in dem Arresthause des 1. Bezirksgerichts in Chemnitz eine Meuterei stattgefunden. Als nämlich der Bediener eine Zelle, in welcher sich 8 Gefangene befanden, betrat, wurde er plötzlich von einem derselben überfallen und festgehalten, während ein Zweiter ihn so schlug, daß er sich nicht mehr wehren konnte. Endlich gelang es, die beiden Patrone durch herbeigerufene Schutzmannschaft zu bändigen. Die übrigen der Inhaftirten hatten sich jeder Theilnahme enthalten.

Am 13. August, Nachmittags gegen 1/2 5 Uhr ist in Oberstrüßengrün auf der Straße, in der Nähe des Böttcherschen Gasthofes, der 5 3/4 Jahre alte Otto Heymann, Sohn des Kaufmanns Gustav Heymann daselbst, von einem einspännigen Geschirr überfahren worden und gleich darauf verstorben.

Leibeigen.

Original-Novelle von Walburgis Henrichs.

I.

Ein herrlicher Frühlingsabend begünstigte ausnahmsweise schon im April die Bewohner der nordischen Metropole, welche heute in ungewöhnlicher Menge in der Newsky-Perspective und auf den Isaaksplaz verjammelt waren. Auch die übrigen Hauptstraßen St. Petersburgs wimmelten von fröhlichen, taumelnden und ermüdeten Fußgängern, die entweder voll des genossenen Vergnügens nach Hause wandten, oder in Erwartung des Kommenden dem Isaaksplaz zueilten. Es war der sogenannte Balahan, der Jahrmart der Russen, das größte Volksfest im ganzen Jahre, welches gleich nach Ostern eine volle Woche gefeiert wird.

In einem der schönsten Paläste der Alexander-Newsky-Perspective ging kurz nach Mitternacht eine jener glänzenden Spielpartien zu Ende, bei denen Tausende von Rubeln umgesetzt zu werden pflegen. Die vornehmen Gäste fuhren, einer nach dem andern im saufenden Galopp ab, während die Herrin des Palastes die Klingelschnur zog, um sich von ihrer Jose in ihr Schlafzimmer geleiten zu lassen.

Dieses Gemach im russischen Style bildete ein sehr geräumiges, längliches Viereck, und zwei Drittel desselben eine Art von Vorhalle, in deren Mitte ein Marmorbassin war, in welchem eine Fontaine ihre erfrischenden Strahlen in hohen Bogen ergoß. Rings um das Becken standen die seltensten blühenden Pflanzen, und eine Nymphe aus Alabaster, welche ebenfalls die schönsten Rankengewächse in einem zierlichen Korbe auf dem Haupte trug, bildete den Mittelpunkt der Fontaine. An zwei Wänden des Zimmers standen abwechselnd Divans mit rothem Sammet überzogen und vergoldete Tische mit Marmorplatten. Die ganze Fronte entlang, welche drei Fenster enthielt, zog sich eine Orangen- und Myrthenlaube, unter welcher ebenfalls ein Tisch nebst Lehnstühlen sich befanden, die vierte Wand des Zimmers bildete ein rothsammetner Vorhang, hinter welchem das eigentliche Schlafzimmer lag.

Obschon ein Wenig indiscret, heben wir diesen Vorhang, der uns ein Lager verbirgt, welches die Grazien selbst bereitet zu haben schienen.

Auf einer mäßigen Erhöhung im Hintergrunde, zu welcher zwei Stufen hinauführen, steht ein Ruhebett, nicht etwa aus Rosenholz oder Mahagony, sondern aus Bergkristall geschnitten und demjenigen nachgeahmt, welches einst die Kaiserin von dem Schah von Persien als Geschenk erhalten hatte. Weiße seidene Kissen schwellen darauf empor und ein Vorhang von Brüsseler Spitzen fließt darüber in reichen Falten herab. Zur Seite des Kopfendes hängt ein Madonnenbild, strahlend in Diamanten und beleuchtet durch eine silberne Ampel, welcher die feinsten Wohlgerüche entströmen. Der Fußboden des ganzen Zimmers ist mit einem reichen, persischen Teppich bedeckt.

Anna Simonowna, die Bewohnerin dieses Feentempels, steht nicht mehr in der ersten Jugendblüthe, doch eine anmuthige Gestalt mit mäßiger Fülle ersetzt diesen geschwundenen Reiz und giebt ihrer Erscheinung den Styl der Schönheit, welcher im Orient, sowie in Rußland, besonders hochgehalten wird. Ihr zarter Teint wird von dem schönen, kastanienbraunen Haar gehoben, über ihren großen, schwarzen, feurigen Augen wölben sich die feingezichneten Brauen auf einer glatten Stirn, die trotzig aufgeworfene Lippe umspielt ein sarkastisches Lächeln, das vollkommen zu ihrer etwas stumpfen Nase paßt. Ein stolzer Nacken

von blendender Weiße krönt die tadellose Büste, an welcher Arm und Hand das schönste Ebenmaß beurkunden.

Als Tänzkünstlerin zählte sie zum ersten Range, den sie oftmals einer Taglioni gegenüber behauptete.

„Wo ist meine Schwester Marie?“ fragte Anna Simonowna, indem sie sich das Haar auflösen ließ.

„Sie hat längst die Ruhe gesucht, Herrin!“

„Gott segne sie! Und ist er fort?“

„Wer, Herrin?“

„Du weißt, ich spreche seinen Namen nicht gern aus!“ entgegnete die Künstlerin finster.

„Der Fürst Prelucki?“ flüsterte die Jose. „Er verlangte, ehe er abfuhr, Deine Schwester zu sehen, Gebieterin. Sie sollte der Nadescha Zuloß einen Brief überbringen.“

„Also dennoch! Er hat also seinen schwachvollen Plan nicht aufgegeben,“ rief Anna mit lauter Stimme. „Er hat geschworen, dies

arme, leibeigene Wesen, Nadescha, zu verderben. Aber ich schwöre — ich schwöre —“

„Was schwören Sie, Anna Simonowna?“ fragte eine kalte, metallisch klingende Stimme.

Die Tänzerin stieß einen kurzen Ausruf aus und sank entsetzt in ihren Divan.

Ein hoher, etwa an den Grenzen der letzten fünfziger Jahre sich befindender Mann stand anstandslos, als wäre er hier vollkommen zu Hause, in Anna's Schlafzimmer. Einst mußte dieser Mann sehr schön gewesen sein — jetzt boten seine Züge das Bild eines ausgebrannten Vulcans. Das einst schöne Auge war matt und doch lauernd, Härte und Hochmuth lagen in den Zügen um den Mund, den ein kurzer grauer Schnurrbart beschattete. Die Haltung des herculisch gebauten Mannes aber war fest und herrenmäßig, soldatisch, frei und tadellos.

„Schwören Sie nicht!“ fuhr der Mann fort. „Sie würden mir gegenüber Ihren Schwur nicht halten.“

(Fortf. folgt.)

Die Sparkasse zu Eibenstock

ist mit Ausnahme des Montags an jedem andern Wochentage von früh 9 bis 12 Uhr und von Nachmittags 3 bis 5 Uhr geöffnet und verzinst die Einlagen mit 4 Procent.

Heute, Dienstag, von 11 Uhr an Sauerbraten bei Albert Schmidt, Langestraße.

Geschäftsöffnung.

Hierdurch erlaube ich mir einem geehrten in- und auswärtigen Publikum die ergebenste Anzeige zu machen, daß ich im Hause des Herrn Bürgermeister Fund, Brühl Nr. 333, mein neu errichtetes **Uhrengeschäft** eröffnet habe und halte mich bei vorkommendem Bedarfe bestens empfohlen.

Achtungsvoll

Albin Schreiber,

Uhrmacher.

Neue Dresch-Maschinen

Ph. Mayfarth & Comp., Maschinen-Fabrik, Frankfurt a. M.
Agenten werden angestellt, wo wir noch nicht vertreten sind.

Stiften-System, betrieben durch 2 Zugthiere, sind die leistungsfähigsten und bequemsten Dresch-Maschinen, dreschen per Stunde mehr als 500 Pfund Körner und werden zu bedeutend ermäßigten Preisen unter Garantie u. Probezeit, franc. Bahnfracht geliefert. Abbildungen und Beschreibungen auf Wunsch franco und gratis.

Eine Parthie

Regenmäntel

verkauft à Stück 17—18 Mark

Ludwig Gläss.

Am vergangenen Sonnabend wurden von einer armen Botenfrau in hiesiger Stadt 23 Thaler, in österr. Banknoten bestehend, verloren. Man bittet den ehrlichen Finder dieses Geldes, dasselbe gegen gute Belohnung beim Fleischermstr. Reichenbach abzugeben.

Spezialkarte vom Voigtland,

Preis 1 Mk. 80 Pf., versendet gegen Einsendung von 1 Mk. 80 Pf. in Briefmarken franco **B. Köhler's** Buchhandlung in Reichenbach i/B.

Eine Badereise zur Stärkung oder Wiederherstellung der Gesundheit

kann nicht Jeder unternehmen, theils der Kosten und andertheils der häuslichen oder geschäftlichen Verhältnisse wegen. Allen Diesen nun empfehlen wir als Ersatz der Brunnenkur „Dr. Airys Naturheilmethode.“ — Versäume Niemand, selbst wenn noch so schwer darniederlegend, sich das weltberühmte illustrierte Werk: „Dr. Airys Naturheilmethode, Originalausgabe von Richters Verlagsanstalt in Leipzig“ anzuschaffen. Dies 25 Bogen starke illustrierte Buch kostet nur 1 Mark und ist in allen größeren Buchhandlungen vorrätbig.

Aufsatz- und Regulioren

hält zu billigen Preisen am Lager

H. Klemm.

Halb- u. Brustkranken,
bei Husten, Heiserkeit, Verschleimung Katarrhen ist der

Fenchelhonig

von **L. W. Egers** in Breslau als Linderungsmittel

von großem Nutzen, wenn derselbe echt ist. Man wolle sich daher vor den zahlreichen, auf die Täuschung des Publikums spekulirenden Nachpflanzungen hüten und sorgfältig darauf achten, daß jede Flasche des **L. W. Egers'schen** Fenchelhonigs dessen Siegel, Facsimile, sowie seine im Glase eingetragene Firma trägt. Die **Fabrik-Niederlage** ist bei **Julius Tittel** in Eibenstock.

Dachpappe,

beste Qualität,

zu billigsten Preisen empfiehlt

Eisenhandlung **Richard Müller,**
Auerbach, der Post gegenüber.

Gesucht wird zum sofortigen Antritt ein **Mädchen,** das sich zum Anlernen und Verkauf von Nähmaschinen und Tambourmaschinen eignet, bei

Ludwig Gläss.

Druck und Verlag von E. Hannebohn in Eibenstock.

Zur Sedanfeier

empfiehlt Jul. Otto's Vaterlandsfest und expedirt umgeh. v. Post **B. Köhler's** Buchhandlung in Reichenbach i/B.

Als Weihelied bei Stiftungsfesten empfehlen wir Männergesangvereinen in kleineren Städten und auf dem Lande:

Ottomar Schmidt's **Freundschaftstreue** für Männerchor u. leichter Orchesterbegleitung. Preis nur 2 Mark für Partitur u. Stimmen.

Veranlaßt wurde Componist durch vielfache Klagen kleinerer Gesangvereine, daß für derartige Feste geeignete Compositionen gänzlich fehlen, namentlich für Vereine, welchen keine größeren Orchester zu Gebote stehen. Die allseitige Anerkennung, welche die Composition gefunden, zeigt, daß der Zweck erreicht ist. Zu beziehen durch alle Buchhandlungen und **B. Köhler's** Buchhandlung in Reichenbach i/B.

Wichtig für Kranke!

Damit alle Kranken sich von der Bortätigkeit d. illust. Buches **Dr. Airys Naturheilmethode** überzeugen können, wird von **Richters Verlags-Anstalt** in Leipzig ein 80 Seit. frz. Auszug gratis und franco. versandt. Jeder Leidende, welcher schnell und sicher geheilt sein will, sollte sich den Auszug tommen lassen.

Bisher versandt: 500,000 Exemplare.

Wer nicht allein eine gute und billige Dreschmaschine haben, sondern auch schnell und reell bedient sein will, wende sich an das erste Geschäft dieser Art, nämlich an die seit Jahren rühmlichst bekannte Firma **Moritz Weil jun.** in **Frankfurt a. M.** und lasse sich durch Nachahmungen der Inzerate, sowie den Gebrauch ähnlicher Namen nicht irre führen. — Die Firma **Weil** in **Frankfurt** hat ihre Preise ganz bedeutend herabgesetzt und verkauft die besten Maschinen zum billigsten Preise.

Gesellschaft „Somilia“.

Heute, Dienstag, Abend 8 Uhr

Haupt-Versammlung.

Der Vorstand.

Liederkrantz.

Morgen, Mittwoch, 8 1/2 Uhr Singstunde.